Interview mit Benhamza Saadia : Algerien

Autor(en): **Saadia, Benhamza**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **2 (1976)**

Heft 9

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-358361

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ausländerinnen haben hier nichts zu fordern

(Fortsetzung von Seite 3)

rechtigt nicht zu allen Privilegien. Im übrigen würden sie mit ihren mangelnden Sprachkenntnissen und dem totalen Desinteresse, das sie unserem Land und seinen Eigenschaften entgegenbringen, Opfer von Drahtziehern und Schlangenfängern. Ein Demagoge könnte mit dieser Masse Ziele erreichen, die ihren Wünschen genau widersprechen." Das alles ist so schön faschistoid gedacht, wie es selbst Aktiönler nicht besser könnten.

Deshalb wundert es auch niemanden, dass es bei so viel reaktionärem Denken mit der Durchsetzung der Manifest-Forderungen schlecht vorwärts geht. Alle anwesenden Wohltätigkeitsdamen, die von den Ausländerinnen in einem Tonfall sprachen, den man sonst für verwahrloste Kinder und Aussätzige reserviert, beteuerten zwar, in ihrem evangelisch-katholisch-gemeinnützig-charitativen Sozialdienst würde man sich allen Problemen bestens annehmen. Mehr war da nicht zu erwarten.

Man diskutierte im Kreis herum, stellte Massnahmenkataloge auf, die nie jemand verwirklichen wird, schrieb Adressen aller möglichen Institutionen auf und als einzige Lösung tauchte immer wieder die "Mitenand-Initiative" der Katholischen Arbeiterbewegung (KAB) auf. Von gewekschaftlicher Seite kam leider nicht viel Konkretes, man empfahl jedenfalls allen den Gewerkschaftsbeitritt. Vorstösse seitens der Progressiven Frauen oder von einer Basler Vertreterin der Berner Konferenz wurden von all den braven Frauen sogleich abgeschnitten. Politik war offenbar bei vielen unerwünscht - man wollte sich lieber mit Sozialhilfe und ein paar Pflästerchen befassen. Und schliesslich, wie es die Staatsbürgerliche Gruppe der Frauenzentrale Winterthur in einem kernigen Satz zusammenfasst: "Wem es hier nicht passt, kann ja wieder gehen."

Diese Art der Problemlösung war den Bürgerlichen noch allemal am angenehmsten. Gerade jetzt, wo man stillschweigend zehntausende Fremdarbeiter wieder nach Hause schicken kann, ist ihnen jedes noch so kleine Zugeständnis und jeder Franken zu viel. sr

Arbeitgeberkommentar zum SGB-Frauenkongress

Die Schweizerische Arbeitgeberzeitung kommentierte den Frauenkongress des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes (SGB) folgendermassen: "Der Frauenkongress des SGB wollte das Unmögliche möglich machen. Die Resolution zum Abschluss enthält so ziemlich alles, was engagierte Vertreterinnen gewerkschaftlicher Minoritäten erträumen können. Man stellte zunächst einmal fest, "die grosse Bedeutung der Berufstätigkeit für Frauen selbst, für Volkswirtschaft, die Gesellschaft und die Familie" finde nicht die erforderliche Anerkennung..... das Recht der Frau auf Arbeit werde nicht allgemein anerkannt. Tatsächlich - politisch engagierte Frauen sind daran zu erinnern, dass nicht einmal das Recht des Mannes auf Arbeit anerkannt ist, das Volk hat derartige verfassungsrechtliche Absurditäten mit guten Gründen schon längst abgelehnt."

Ein Kommentar zum Kommentar erübrigt sich.

Das gibt es noch

In Appenzell Ausserhoden und in den Gemeinden Fiders und Valzenia ist das Frauenstimmrecht abgelehnt worden. Es wurden Stimmen laut, die eher eine Abschaffung der Landsgemeinden befürworten als eine Einführung des Frauenstimmrechts. Im Kanton Graubünden gibt es somit noch 64 Gemeinden, in denen die Frauen ihre demokratischen Rechte immer noch nicht wahrnehmen können.

Frauenstreik

Ein absoluter Höhepunkt im soeben vergangenen Jahr der Frau bildete der Frauenstreik in Island, an dem sich 25'000 Frauen beteiligten, um für ihre Rechte am Arbeitsplatz und in der Familie zu demonstrieren. In den bürgerlichen Zeitungen war kaum etwas über diesen wirklich in der Geschichte einmahligen Streik zu lesen. Man musste fast annehmen, dass das mit einer gewissen Angst gewisser Herren zu tun hat.

Emanzipation

Jahresabonnement Fr. 5.-
Unterstützungsabo Fr. 10.-

Ich abonniere "EMANZIPATION"

Name _____

Vorname _____

Beruf _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Unterschrift _____

Einsenden an "EMANZIPATION"
Postfach 338, 4001 Basel
Postcheckkonto 40-31468

Liebe Abonnentinnen!

Dieser Nummer liegt ein Einzahlungsschein bei und wir bitten Sie, uns das Abonnement für 1976 einzuzahlen! Für jede Spende sind wir ausserdem sehr dankbar!

Jahresabonnement:	5.-Fr
Unterstützungsabo:	10.-Fr
Auslandabonnement:	10.-Fr

Mit freundlichen Grüssen

Die Administration

Interview mit Benhamza Saadia — Algerien

Wir veröffentlichen hier ein Interview, das die EMANZIPATION anlässlich des Weltkongresses zum Internationalen Jahr der Frau in Berlin im Oktober mit Benhamza Saadia, einer Vertreterin der algerischen Delegation, durchführte.
Benhamza Saadia ist Mitglied des Rates UNFA (Nationalunion der algerischen Frauen).

Emanzipation:
Benhamza, wie seid Ihr organisiert und welche Frauen erfasst Ihr vor allem durch Eure Organisation?

Benhamza:
Zuerst zum Charakter unserer Frauenorganisation: Die Union Nationale des Femmes Algériennes ist dem FLN (Nationale Befreiungsfront) angeschlossen, sie ist also eine Parteiorganisation. Zu den Organisationsstrukturen: Der Kongress der UNFA ist das beschliessende Organ unserer Organisation. Zwischen den Tagungen des Kongresses hat der nationale Rat die Verantwortung. Dieser Rat ist zusammengesetzt aus den Generalsekretärinnen der einzelnen Departemente. Die Aufgliederung der Departemente geht nach Gemeinden, deren Vorsteher die Aktivitäten der Quartiergruppen koordinieren. Ihr seht, wir sind eine sehr zentralisierte Organisation, was nötig ist, da vor uns ungeheuer grosse Aufgaben stehen, die wir in kurzer Zeit bewältigen müssen. Unsere Frauenorganisation ist 1963 gegründet worden, 1966 fand der erste Kongress statt.
Die Frauen, die wir organisieren, kommen aus allen Schichten unserer Gesellschaft: Es sind Arbeiterinnen, Hausfrauen, Bäuerinnen, Studentinnen, Angestellte.

Emanzipation:
Welches sind die Hauptziele Eurer Organisation?

Benhamza:
Unser Hauptziel ist die Förderung der Frau im allgemeinen, was ihre Entwicklung und ihre Emanzipation anbelangt. Unsere spezielle Aufgabe, auf die wir grosses Gewicht legen, ist die Förderung der Bäuerin. Wie Ihr sicher wisst, sind auf dem Lande die traditionellen gesellschaftlichen Strukturen noch weitaus vorherrschend, die den Frauen eine diskriminierende Stellung zukommen lassen.
Was die staatlich garantierten Rechte der Frau anbetrifft, so haben wir grosse Fortschritte erzielt: Seit der algerischen Revolution von 1954 ist die Gleichberechtigung der Frau im Gesetz verankert.

Emanzipation:
Welches sind Eure Hauptaktivitäten und mit welchen Mitteln organisiert Ihr vor allem die Frauen?

Benhamza:
Da unsere Hauptaktivitäten den Frauen auf dem Lande gelten, bilden wir vor allem Vereinigungen und Organisationen im Rahmen der Agrarrevolution. Durch die Agrarrevolution, die sehr gut durchorganisiert ist, wird es uns auch möglich, wirklich alle Frauen zu erfassen.
Unsere konkreten Aufgaben sind die Alphabetisierung, wir klären die Frauen über ihre Situation und vor allem über ihre Rechte auf, wir errichten Kinderkrippen. Der bisherige Erfolg unserer Arbeit ist, dass die meisten Frauen auf dem Lande schon aktiv an der Agrarrevolution teilnehmen und ihre Bedeutung für die Entwicklung unserer Gesellschaft verstehen.

Emanzipation:
Habt Ihr zu Frauenorganisationen anderer Länder besondere Kontakte

Benhamza:
Unsere grösste und aktivste Solidarität gilt den palästinensischen Frauen. Wir setzen uns so weit dies in unserer Möglichkeit steht, für sie ein und arbeiten auch mit ihrer Organisation der GUPW (General Union of Palestine Women) zusammen. Wir solidarisieren uns auch mit allen Befreiungsbewegungen der dritten Welt, deren Kampf wir sehr gut verstehen, da wir wie sie grausame Erfahrungen mit dem Kolonialismus haben machen müssen.

Emanzipation:
Benhamza, Wir danken Dir für Deine Auskünfte und wünschen der UNFA viel Erfolg in ihren Bemühungen, die Emanzipation der algerischen Frauen voranzutreiben.